

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Pettizelle oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 5

Dienstag, den 13. Januar 1914

50. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 12. Jan. Der König ist heute nachmittag mit dem Schnellzug 3 Uhr 21 nach Kap Martin abgereist. Die Königin begleitete den König bis nach Böblingen und kehrte dann hierher zurück.

Stuttgart, 12. Jan. Der Staatsanzeiger veröffentlichte eine Kgl. Verordnung, wonach die Ständeversammlung berufen wird, zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen am Mittwoch den 21. Jan. in Stuttgart zusammenzutreten.

Stuttgart, 11. Jan. Die Landesversammlung der Nationalliberalen Württembergs, bei der Baffermann über Reichspolitik sprach, nahm bei ungewöhnlich starkem Besuch einen glänzenden Verlauf.

Stuttgart, 10. Januar. Der Verband Württ. Industrieller hält am 17. und 18. Jan. seine 6. Hauptversammlung in Heilbronn ab.

Stuttgart, 12. Januar. Als gestern der Fischer Jakob Käfer und der Maurer Johannes Lausterer aus Münster mit dem Felshüter Oberer aus Mülhausen a. N. in dem hochgehenden Neckar fischten, wurden sie über die Wehranlage der Arnold'schen Spinnerei mit ihrem Nachen hinuntergerissen und verschwanden in den Fluten. Dem Fischer Käfer gelang es, das Ufer zu gewinnen, der 40 Jahre alte Lausterer und der 32jährige Oberer aber ertranken.

Auf dem Güterbahnhof in Untertürkheim hat sich gestern nachm. ein schwerer Unfall zugegetragen. Der Bremschuhleger Döll blieb beim Ankuppeln eines Güterwagens an eine Maschine mit einem Fuß zwischen dem Geleise an einer Weiche hängen und wurde überfahren. Dem Unglücklichen wurde ein Bein und ein Arm abgefahren; außerdem erlitt er noch schwere innere Verletzungen. Er wurde noch lebend ins Cannstatter Krankenhaus gebracht, wo er aber nach zwei Stunden starb. Der Verunglückte war erst im letzten Herbst vom Militär entlassen worden.

Im sogen. Eichholz bei Sindelfingen spielte sich dieser Tage ein seltener Kampf zweier Tiere ab. Ein Dachshund stöberte eine große Wildkatze auf, die sich aber dem Hund kräftig zur Wehrwehr stellte. Es entspann sich ein heifer Kampf auf Leben und Tod, wobei schließlich die Wildkatze auf der Strecke blieb. Aber wie sah „Männe“ aus! Das Blut rann ihm aus vielen Biß- und Kratzwunden nur so am Leibe herunter und sein Fell war halb zerissen.

Tübingen, 12. Januar. Heute wurde in

einem Haus in der Uhlandstraße im Keller die Leiche eines 10jährigen Mädchens aufgefunden. Man nimmt an, daß es sich um das Opfer eines Luftmords handelt. Es wurde ein Hausburchje verhaftet, der aber die Tat leugnet.

Tübingen, 12. Jan. Heute nachmittag, eine Stunde nach dem Verhör durch den Vertreter der Staatsanwaltschaft, hat der Hausburchje Maier nach langem Leugnen der Polizei gegenüber das Bekenntnis abgelegt, daß er die Tat begangen hat. Es waren dabei der Polizeikommissar und ein Polizeiwachtmeister anwesend.

Plochingen, 12. Jan. Bahnwärter Mayer hat am Freitag nachmittag die Leiche des in der Nacht vom 23. auf 24. November beim Nachhausegehen von hier nach Reichenbach verunglückten Webmeisters Johann Klein aus der hochgehenden Fils gelandet. Klein war, wie seinerzeit berichtet, mit dem Webmeister Hof vom Weg abgekommen und in die Fils geraten. Die Leiche Hofs wurde schon einige Tage nach dem Unfall gelandet.

Bei der Station Stimpfach, Oa. Crailsheim, wurde ein Gefährt vom Zug überfahren und ein Reisender aus München dabei so schwer verletzt, daß er am andern Morgen im Krankenhaus in Crailsheim starb.

Gammertingen, 11. Januar. Adlewirt Steinhart von Feldhausen hatte mehrere Gäste auf den letzten Zug hierher gefahren. Das Pferd kam mit dem Schlitten wohlgehalten zurück und blieb vor dem Adler stehen, Steinhart aber lag blutüberströmt und bewußtlos im Schlitten. Er hatte auf unaufgeklärte Weise einen Pieb auf die Stirn und einen Schädelbruch erlitten. Als seine Frau schnell Verbandzeug vom oberen Stock holen wollte, fiel sie die Treppe hinunter und brach den Fuß. Der Ehemann schwebt in Lebensgefahr.

Aus dem Reiche.

Berlin, 10. Jan. Der Seniorenkonvent des Reichstags ist zum 15. Januar einberufen worden, um über die Geschäftslage Vorschläge zu machen. Wie verlautet, will der Seniorenkonvent wie im Vorjahr für die gesamte zweite Etatslesung einen Arbeitsplan aufstellen. Der Arbeitsplan für den Etat soll so aufgestellt werden, daß eine rechtzeitige Verabschiedung bis zum 1. April ermöglicht wird. Die Budgetkommission des Reichstags beginnt die Etatslesung am 14. Januar; die zweite Lesung des Etats im Reichstag soll am 19. Januar beginnen.

In Berlin (Groß-Berlin) sollen sich gegen-

wärtig nach den Mitteilungen der Gewerkschaften 80 000 Arbeitslose befinden.

Frankfurt, 12. Jan. (Hopf-Prozess.) Der Giftmörder Hopf erklärt sich für unschuldig. Doch gesteht er zu, daß er seiner dritten Frau Cholera- und Typhusbazillen eingegeben hat. Er will das aber in einem Zustand geistiger Störung getan haben.

Hamburg, 9. Jan. Ein hiesiger Schuhmann durchschnitt seinen drei Töchtern im Alter von 2, 4 und 7 Jahren die Kehle und erhängte sich dann. — Der Anlaß zur Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein. — Ueber die blutige Tat des Schuhmanns Richard Schmidt erfährt man noch folgende Einzelheiten: Die Tat ist auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen. Schmidt hatte seiner Frau wegen schlechten Lebenswandels das Haus verwiesen und scheint dann seines Lebens überdrüssig geworden zu sein. Er tötete zunächst seine beiden jüngeren Kinder, darauf seine ältere Tochter, in deren Halbe man bei der gewaltsamen Öffnung der Wohnung noch das Messer fand. Schmidt verletzte sich dann durch einen Schuß schwer und machte schließlich seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Auf Veranlassung seiner Frau, die in das Haus zurückkehren wollte, wurde von der Polizei die Wohnung heute mittag geöffnet, wobei man die 4 Leichen fand.

Hildesheim, 12. Jan. Der Dienstknecht Marx aus Grasdorf, der seine Geliebte ermordet hat und deswegen zum Tod verurteilt wurde, ist hier Samstag früh hingerichtet worden.

Köslin, 12. Jan. Die Hochwasserflut hat besonders in den Bezirken Rügenwalde, Köslin und Schlawa furchtbar gewütet. Im Kösliner Kreis sind vier Ortshäuser so gut wie vernichtet. Furchtbare Szenen spielten sich in Laaje und Damferort ab. In beiden Dörfern stieg das Wasser am Samstag vorm. so schnell, innerhalb 2 Stunden, daß die Bewohner nichts als das nackte Leben retten konnten. Das von den heranjärgenden Wellen erschreckte Vieh konnte nicht mehr losgemacht werden, es ertrank in den Ställen. Es blieb den unglücklichen Fischern nichts übrig, als auf die Dächer ihrer Häuser zu flüchten. Hier hockten Männer, Frauen und Kinder fast 30 Stunden lang in durchnässten Kleidern und warteten auf ihre Rettung. — Die Flut ist jetzt abgeflaut.

In Soldau (Ostpreußen) wurde die Familie des Baumeisters Alfred Brag, bestehend aus Mann, Frau und 5 Kindern im Alter von 4—18 Jahren am Freitag früh tot in der Wohnung aufgefunden. Die fünf Kinder lagen mit durchschnittenen Kehlen

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

15) (Nachdruck verboten.)

Klinger starrte einen Augenblick sprachlos drein. Dann wurden seine Züge gespannt.

„Ah — das ist ja sehr interessant.“ Das müssen Sie mir ganz ausführlich erzählen. Fangen wir mit dem Ersten an: Wie sah der Mann aus?”

„Da muß ich Ihnen erst von dem Italiener selbst erzählen.“

„Es war also tatsächlich ein Italiener? Wissen Sie das bestimmt?”

„Ganz bestimmt. Er trug sich ja in den Meldezettel als Antomo Batistella aus Bologna ein.“

„Beschreiben Sie mir diesen Batistella.“

Melzers Beschreibung stimmte auf ein Paar mit jener überein, die Frau Wendel von dem aufgeregten Besucher in Witts Atelier gegeben hatte. Sogar die Kleider stimmten: Schwarzer Anzug, ausgeglichene Weste, kleine schwarze Kravatte, Lackstiefel. Demnach war kein Zweifel, daß Batistella der Gesuchte war.

„Wann kam er an?“ fragte Klinger.

„Am 9. Mai mit dem Triester Abendschnellzug. Er trug eine kleine schwarze Handtasche, nichts weiter, und mietete das beste Zimmer, das ich habe. Zum Abendessen, das er im Zimmer einnahm, bestellte er Rinderbraten mit Makkaroni und eine Flasche Wein. Die Makkaroni schickte er unberührt zurück, wir könnten Sie nicht bereiten, sagte er zum Stubenmädchen. Dann legte er sich zu Bett und schlief am nächsten Tag fast bis in den Mittag hinein. Am 12. Uhr bestellte er einen Wagen und fuhr fort.“

„Pardon, wissen Sie vielleicht, welches Ziel er dem Kutscher angab?”

„Ja. Er nannte die Herwigstraße. Das Numero konnte ich nicht verstehen.“

„Herwigstraße? Täuschen Sie sich bestimmt nicht?”

„Nein.“

„Und dann?”

„Dann blieb er fort und wir sahen ihn überhaupt nicht wieder.“

Klinger sprang erregt auf. „Was, er kehrte nicht mehr zurück?”

„Nein.“

„Und Sie machten keine Anzeige?”

„Dazu lag kein Grund vor. Er hatte das Zimmer auf acht Tage gemietet und vorausbezahlt. Auch ließ er sein Gepäck zurück und jagte zu dem Stubenmädchen, er sei gekommen, um Verwandte zu besuchen, und es wäre möglich, daß er bei diesen über Nacht bliebe.“

„Das war am 10. Mai und heute ist der 15.“

„Ja. Aber die acht Tage, die er vorausbezahlt hatte, waren noch nicht um. Ich machte mir also keine Gedanken weiter. Heute ganz früh am Morgen nun kam ein älterer Herr, welcher sich als Signor Bassano vorstellte und fragte, ob dies das Gasthaus sei, in dem kürzlich ein italienischer Herr abgestiegen sei.“

„Kannte er den Namen desselben?”

„Das weiß ich wirklich nicht. Aber er beschrieb ihn so genau, daß gar kein Zweifel sein konnte. Signor Bassano sagte, der Fremde sei sein Neffe und habe sich bei einem Spaziergang den Fuß übertreten. Er läge nun bei ihm daheim und er bleibe auch dort. Ich solle ihm das Gepäck des Neffen ausfolgen und der Dienerschaft die Trint-

in den Betten, während die Eltern in Trauerkleidung aneinandergeliegt auf dem Sofa lagen. Auch die Schwester des Baumeisters wurde tot aufgefunden und ebenso lag der Hund mit durchschnittener Kehle in der Wohnung. Am Wohnungseingang fand man einen Zettel mit der Aufschrift „Vorsicht, Gas!“ Sämtliche Gashähnen der Beleuchtungsanlage waren geöffnet vorgefunden worden. Anscheinend haben pekuniäre Verhältnisse die Eheleute Braß veranlaßt, ihren Kindern das Leben zu nehmen und dann selbst freiwillig aus dem Leben zu scheiden. — Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß der Baumeister Braß und seine Frau und die aus Danzig stammende Schwester des Baumeisters, Margarethe Braß, im Einverständnis gehandelt haben. Ebenfalls steht jetzt fest, daß zunächst die ganze Familie mit Gas vergiftet werden sollte und daß Braß, als die Wirkung nicht schnell genug eintrat, mit einem Taschenmesser seinen Kindern und seiner Schwester die Kehlen durchschnitt. Die Leiche des ältesten Sohnes weist außer der Schnittwunde eine Stich- und eine Schußwunde auf. Die Leichen des Ehepaares trugen Schußwunden an der Stirn und an der Schläfe. Braß hatte vor 3 Jahren ein Baugeschäft in Soldau übernommen, in dem er früher als Architekt tätig war. Ueber dieses Geschäft war der Konkurs verhängt. Braß sollte wegen seiner Weigerung, über verschiedene geschäftliche Manipulationen Rechenschaft abzulegen, verhaftet werden. Dies und die zerrütteten sonstigen Verhältnisse sind wohl der Hauptgrund zu der graufigen Tat. — Hausbewohner wollen gegen 4 Uhr morgens Geräusche in der Braß'schen Wohnung gehört haben. Die Aufwartefrau fand in der Frühe die Türe verschlossen und die Klingel abgestellt. Auf ihre Mutmaßung, daß hier ein Unheil geschehen sei, wurde die Wohnung geöffnet, worauf man dann die ganze Familie tot vorfand.

München, 10. Jan. Bei der Generaldebatte über den Militäretat für 1914 besprach der Abgeordnete Lutz (Bauernbund) die Verhältnisse des Militärs in den Reichslanden und verlangte, daß die bayrischen Soldaten in den Reichslanden unter allen Umständen vor Beleidigungen geschützt werden. In den Zaberner Fällen habe man viel von Aufreizungen durch das Militär gehört, wenig aber von Ungezogenheiten der Bevölkerung. — Kriegsminister Frhr. Kress von Kressenstein sagte, er müsse ablehnen, auf die Vorgänge in Zabern einzugehen, doch danke er dem Abgeordneten Lutz dafür, daß er für die schwierige Lage, in der sich die Soldaten in den Reichslanden befänden, so warme Worte gefunden habe.

Strasbourg, 10. Januar. Oberst v. Reuter und Leutnant Schaadt wurden von sämtlichen Anklagen freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Strasbourg, 10. Jan. In dem Berufungsprozeß des Leutnants von Forstner vor dem Oberkriegsgericht des 15. Armeekorps wurde heute mittag um 2 Uhr das Urteil verkündet. Leutnant von Forstner wurde unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wegen des Dettweiler Vorfalles freigesprochen. Das Oberkriegsgericht billigt ihm dadurch nicht nur putative Notwehr, sondern Notwehr in vollem Umfang zu. Dem Empfinden des weitaus größten Teiles unseres Volkes entspricht dies Ergebnis nicht.

Die Urteilsbegründung stützt sich auf den § 53 des Reichsstrafgesetzbuches (Notwehr). Das Gericht hat anerkannt, daß der Schuster Blank tatsächlich den Ausdruck: „Warte Junge, du wirst gemetzelt!“ gebraucht hat. Fahnenjunker Weiß, der den Ausdruck hinter sich vernahm, drehte sich herum und sah den Mann, der in die Tasche griff, als

gelder in dessen Namen verabreichen, damit sie nicht zu Schaden kämen. Die Trinkgelder waren so reichlich, daß ich ganz verblüfft war. „Es hat aber doch nichts Ernstliches auf sich mit Signor Battistella's Fuß?“ fragte ich noch, worauf der freundliche Herr mich beruhigte. Nein, er müsse nur noch einige Tage liegen, doch hoffe Herr Battistella, in etwa acht Tagen mir selbst seine Anerkennung aussprechen zu können für die gute Unterkunft, die er bei mir gefunden habe.“

„Wie — für die eine Nacht?“

„Jawohl. Und ich muß sagen, in den ganzen zwanzig Jahren, seit ich das Geschäft hier führe, habe ich noch keinen so höflichen Gast beherbergt.“

„Das glaube ich. Wie sah denn dieser Herr Bassano aus?“

„Ein sehr würdiger alter Herr mit einer mächtigen grauen Mähne und ebensolchem Bart. Das Gesicht war gelblich, die Augen hell und lebhaft. Er sprach wohl besser deutsch als sein Neffe, aber man merkte ihm den Ausländer doch an.“

„Und Sie gaben ihm die schwarze Handtasche?“

Oder hatte Battistella sonst noch Gepäck?“

„Nein, bloß die Tasche, und die gab ich natürlich her. Dabei war Herr Bassano noch von ko-

wollte er ein Messer herausziehen. Er habe diesen Mann mit Bestimmtheit als den Schuster Blank bezeichnet, da kein anderer in Frage kommen konnte. Er habe eine zweite Person nicht bemerkt. Forstner konnte annehmen, daß Blank sich auf ihn stürzen wolle. Notwehr habe also in vollem Umfang vorgelegen. — Die elsaß-lothringischen Zeitungen sind empört über das Urteil und bleiben dabei, daß die ganze Sache durch ein paar übermütige junge Leute entstanden sei. Sie greifen die Zaberger Offiziere mit aller Schärfe an.

Der Pariser Figaro schreibt zu dem Strasbourg Urteil u. a.: „Der gestrige Tag ist für Deutschland, ja für ganz Europa ein historischer Tag. Die Armee hat den Sieg über die Nation davongetragen. Man muß für unsere Nachbarn mehr Mitleid als Entrüstung empfinden, denn das ganze Volk ist vergewaltigt worden.“

Im Anschluß an die Zaberger Prozesse hört man immer wieder die Auffassung, daß mit einer Gefängnisstrafe Dienstentlassung des betr. Offiziers verbunden sei. Das ist irrig. Die Dienstentlassung muß im Urteil ausdrücklich neben der Gefängnisstrafe ausgesprochen werden, ist aber niemals eine selbstverständliche Folge einer Gefängnisstrafe. Die zu einer Gefängnisstrafe verurteilten Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten verbüßen jede Gefängnisstrafe in einer Festungsgefängnisanstalt, wenn eben nur auf Gefängnisstrafe und nicht auch Dienstentlassung erkannt worden ist, also nicht im Gefängnis. In ihrer militärischen Stellung ändert sich nichts. In den Festungsgefängnisanstalten erhält jeder hargierte Gefangene, wenn möglich, ein besonderes Zimmer, das unter Verschluss zu halten ist. Die Gefangenen erhalten täglich die Erlaubnis, sich während zweier Stunden in freier Luft zu bewegen. Während dieser Zeit können sie mit Erlaubnis des Gouverneurs für kurze Frist Besuche annehmen.

Aus dem Ausland.

Wien, 12. Jan. Von sonst gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Dreibundmächte den Vorschlag des Staatssekretärs Grey über die Inselfrage demnächst zustimmend beantworten werden. Da gemäß diesem Vorschlag von den Inseln nur Imbros und Tenedos der Türkei zugedacht sind, so würde außer Chios und Mytilene auch Lemnos, Samothrake und Castellorizo Griechenland zufallen.

Wien, 12. Januar. Wegen Erkrankung an schwarzen Blattern wurde hier ein Bäckereilehrling ins Franz-Josef-Krankenhaus eingeliefert.

Brüssel, 11. Jan. Durch Ueberschwemmung sind mehrere Tausend Häuser unter Wassereintrüben eingestürzt. Das Lütticher Spital Hedimont mußte eiligst geräumt werden. Die Nonnen des Klosters Dolhain ergriffen die Flucht vor den Fluten.

Balona, 11. Jan. In den letzten Tagen kam es bei Polis, 6 Stunden von Elbasan, zwischen Anhängern Essad Paschas und ihnen entgegengegangenen Gendarmerieabteilungen zu Scharamüßeln, die auch heute noch fort dauerten.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist nach Paris abgereist.

Konstantinopel, 11. Jan. General Liman von Sanders übernimmt an Stelle des Kommandos über das 1. Armeekorps die Mission als Generalinspekteur der türkischen Armee. Das Kommando über die Dardanellen ist dem türkischen Kriegsminister vorbehalten.

Konstantinopel, 10. Jan. Diplomatische Kreise halten einen Großweirwechsel für nahe bevorstehend, da die Verhältnisse auf eine baldige

mischer Gewissenhaftigkeit. Er öffnete sie nämlich in meiner Gegenwart und nahm ein Inventar auf, das ich unterschreiben mußte und das er mir da ließ. Komisch, nicht wahr? Er meinte, dies sei er mir schuldig, damit gebe er mir gleichsam den Beweis in die Hand, daß er alles richtig übernommen habe. Ich sollte es mir nur gut ausheben. Und wenn jemand etwa behaupten wolle, es sei nicht alles in der Tasche gewesen, was Herr Battistella zurückgelassen habe, so hätte ich das Verzeichnis als Deckung und er wolle bezeugen, daß es richtig sei, denn sein Neffe habe ihm alle Gegenstände genannt, und es stimme.“

„Sonderbar!“

„Um, ich finde das sehr anständig. Um 9 Uhr kam dann ein zweiter Herr, um nach Herrn Battistella zu fragen, aber der sah mir so verdächtig aus und wußte selbst nichts über ihn, sodaß ich ganz ärgerlich wurde.“

„Wie vorhin bei mir!“

„O, das ist doch etwas Anderes. Sie haben Ihre Berechtigung erwiesen. . .“ Er hielt plötzlich inne und sah Klinger bestürzt an.

„Aber wie ist denn das?“ Sie sind von der

Umbildung des Kabinetts hindrängen. Angeblich haben der Minister des Innern Talaat-Bey, sowie der Präsident des Staatsrats, Halil-Bey, gegenwärtig die meiste Aussicht. — Der Kommandeur der 3. türk. Division, der frühere Kommandeur des Stuttgarter Grenadier-Reg., General Bronsart von Schellendorf, wird vermutlich durch einen jüngeren Offizier ersetzt werden und im großen Generalstab Verwendung finden.

Petersburg, 10. Jan. In dem Gebiet der nordwestlichen Bahnen haben überall starke Schneeverwehungen stattgefunden. Der Passagier- und Warenverkehr mit Reval war 24 Stunden lang unterbrochen. In Pskow haben sich sieben Züge angesammelt. Die Verbindung von Kronstadt mit der Küste ist unterbrochen. Alle nach Petersburg gehenden Züge haben Verspätung. Die Vorstädte und Dörfer bei Petersburg sind völlig eingeschneit.

Eine Meldung, die allerdings mit einiger Vorsicht aufzunehmen ist, ging am Freitag durch die Hearst'sche Presse Nord-Amerika's. Aus Washington wird sie folgendermaßen wiedergegeben: „Innerhalb der nächsten zwei Wochen nach Beendigung der Schlacht um Ojinaga werden die Vereinigten Staaten in Mexiko einmarschieren, wenn nicht General Huerta von dem Posten als Präsident zurücktritt. Diese Mitteilung kommt aus einer Quelle, die ungenannt bleiben muß, aber derart zuverlässig ist, daß kein Zweifel an der Erklärung sich erhebt, daß die augenblicklichen Pläne der Washingtoner Regierung in dieser Richtung lauten.“

New York, 11. Jan. Eine Depesche aus Presidio meldet, daß die mexikanischen Aufständischen gestern Ojinaga, das von Bundesstruppen besetzt war, angegriffen. Da diese nur noch über 50 Patronen auf den Mann verfügten und ihre Niederlage unausbleiblich war, räumten sie den Platz. Der Höchstkommmandierende, General Mercado, überschritt den Rio Grande und ergab sich dem Befehlshaber der Truppen der Vereinigten Staaten. Alle Bundesstruppen versuchten dasselbe zu tun, hatten aber in der Dunkelheit Schwierigkeiten, so daß über den Verbleib des größten Teils von ihnen noch nichts bekannt ist. Nach diesem Erfolg sollen die Aufständischen die Herren des Nordens von Mexiko sein. Die Aufständischen, unter dem Befehl des Generals Villa, haben dann abends 10 Uhr Ojinaga eingenommen.

Eine schaurige Entdeckung haben am Weihnachtstage nach New Yorker Meldungen zwei Jäger in den dichten Gebirgswäldern der Rocky mountains gemacht. Sie fanden in einer zugeklapperten großen Höhlenjalle den stark verwesten Leichnam eines Jägers, in welchem sie nach den Papieren einen reichen Minenbesitzer von Denver, der seit einiger Zeit spurlos verschwunden war, erkannten. Der unglückliche Jäger muß beim Einlegen des Köders die Falle in Bewegung gesetzt haben, sodaß seine beiden Arme von den graujugigen Zähnen der Spannbögen erfaßt und festgehalten worden sind. In dieser entsetzlichen Lage mußte der Mann bis zu seinem Ende ausharren. Die vorgefundenen Spuren zeigen, daß er einen verzweifelten Kampf mit dem Folterinstrument geführt hat. Da der Fleischköder verschwunden ist, so ist anzunehmen, daß es dem Jäger gelungen ist, ihn zum Munde zu führen. Auch war die Rinde eines überhängenden Strauches abgenagt. Der New Yorker „Daily Citizen“ meint mit Recht, daß der Gebrauch von Tierfallen überhaupt verboten werden sollte. Der Jäger habe sich wohl ein lebhaftes Bild von den Qualen eines gefangenen Tieres machen können.

Die erste Reise durch den Panamakanal

Geheimpolizei und — Sie werden doch nichts zu schaffen haben mit dem armen Herrn Battistella?“ Klinger zuckte schweigend die Schultern. Dann sagte er kurz: „Führen Sie mich in das Zimmer des Fremden.“

Melzer war sofort bereit.

„Aber finden werden Sie nichts dort, denn Herr Bassano hat schon jeden Winkel durchstöbert darnach, ob sein Neffe nichts vergessen hat.“

„So? Das ist ja sehr nett“, brummte Klinger ärgerlich, ging aber doch in das Zimmer, welches der Italiener bewohnt hatte. Doch fand sich absolut nichts vor. Klinger nickte.

„Das konnte ich mir eigentlich denken. Und Sie, Herr Melzer, haben da einen ganz gewaltigen Bod geschossen, der Ihnen noch lange im Magen liegen dürfte: Sie hatten ja nicht die mindeste Berechtigung, das Gepäck Ihres Mieters einer wildfremden Person auszufolgen.“

„Aber der Herr war doch sein Onkel?“

„Hat er Ihnen das irgendwie bewiesen?“

„Das wohl nicht, aber . . .“

„Schon gut. Dieser freundliche Bassano war gewiß ein Mitschuldiger und der Schaden läßt sich leider nicht mehr gut machen.“ (Fortf. folgt.)

vom Atlantischen zum Pazifischen Ozean hat am Donnerstag das erste Schiff unter eigenem Dampf beendet. Es ist das französische Schiff „Alexander Cavallé“. Obgleich im Monat Mai die offizielle Eröffnung des Kanals stattfinden soll, ist man der Ansicht, daß der Wasserweg für den allgemeinen Handelsverkehr erst ein paar Monate später freigegeben wird.

Der Generalstreik in Südafrika nimmt solch einen gefährlichen Umfang an, daß die gesamte Miliz mobilisiert wurde und das Kriegsrecht verkündet wurde.

Pretoria, 10. Jan. Das Amtsblatt wird heute abend eine Proklamation veröffentlichen, die sämtliche waffenfähige Bürger in Natal und Orange zu den Fahnen ruft. Diese Streitkräfte werden zusammen mit den durch die gestrige Proklamation mobil gemachten Kräften auf ungefähr 60 000 Mann geschätzt.

Jagersfontein, 10. Jan. Die Erhebung der eingeborenen Arbeiter, die dem Basutosamme angehören, wurde durch den Tod eines Basutos veranlaßt, der, wie behauptet wurde, an den Folgen eines Fußtritts eines Weißen starb. Die Basutos verweigerten die Arbeit, bewaffneten sich und verlangten die Verhaftung des Weißen. Die Verwaltung der Einfriedigung, in der die Basutos wohnen, versuchte vergebens zu vermitteln. Die Basutos zerstörten alles, was ihnen in die Hände kam, rissen auch die Einfriedigung nieder und raubten das Geld, das zur Bezahlung der Gehälter bestimmt war. Jetzt bewaffneten sich alle Weißen mit Flinten und anderen Waffen. Als die Basutos die Einfriedigung verließen, um die Stadt zu stürmen, verlegten ihnen die Weißen den Weg. Die Basutos griffen an, worauf die Weißen Feuer gaben. Mehrere Basutos fielen. Die Basutos schienen von Tollheit ergriffen zu sein. Sie versuchten beständig gegen die Stadt vorzudringen, wo Frauen und Kinder in ihrer Gewalt gewesen wären. Die Weißen mußten immer wieder auf die Angreifer feuern. Schließlich wurden die Basutos bis zu ihrer Reservation zurückgetrieben. — In der Stadt entstand eine Panik, da die Frauen wußten, daß Tausenden von Basutos nur 150 Weiße gegenüberstanden. Viele Frauen und Kinder flüchteten in Fuhrwerken aller Art nach Jauresmith, während bewaffnete Männer von den Feldern herangolperten oder in Automobilen entrafen, um den Weißen dort zu helfen. Heute vormittag traf eine Abteilung Truppen mit zwei Geschützen ein. In der Reservation der Basutos

herrscht jetzt Ruhe. — Alle verfügbaren Streitkräfte und die Polizei von Bloemfontein haben Befehl erhalten, mit Extrazug nach Jagersfontein abzurücken.

Peking, 11. Jan. Yuanshitai hat die Verfassung der Republik aufgehoben und das Parlament heimgeschickt, um die Zügel der Regierung allein in seine Hände zu bekommen. Die Pläne und Ziele des energischen, zielbewußten Präsidenten richten sich bekanntlich auf eine Diktatur, wenn nicht selbst auf Wiederherstellung der Monarchie.

Hungersnot in Japan. Ein amtlicher Bericht meldet, daß die Bewohner der Provinz Sakaido und in den Bezirken des Nordostens dem Hungertode entgegengehen.

Tokio, 12. Jan. Auf der Insel Sakurashima hat ein starker vulkanischer Ausbruch stattgefunden. Die Stadt Kagoshima und die umliegenden Dörfer stehen in Flammen.

Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Wildbad, 13. Jan. Nichts ist unbeständiger als das Wetter. Dreimal in wenigen Tagen ist in letzter Woche ein Umschwung eingetreten. Wer hätte am Freitag, als die Enz hoch angeschwollen von Schnee- und Regenwasser dahinauschte, und noch am Samstag früh, als Hochwassernachrichten von überall her einliefen, gedacht, daß am Sonntag schon wieder kolossal viel Reuschnee gefallen und der Wintersport ausgeübt werden könnte! Ein wunderschöner Anblick, diese frischen Schneemassen auf Baum und Strauch, Wald und Wiesen! Die Züge brachten denn auch wieder eine Menge Besucher von auswärts, die unverdrossen ihren Sport ausübten und das wundervolle Winterbild unserer schönen Landschaft entzückt in sich aufnahmen. Nun hat es ganz den Anschein, als wolle Vater Winter seine lieben Kinder, die Wintersportler, für seine seitherigen Neckereien entschädigen durch konstantes, prächtiges Winterwetter. — Die nun übersichtlich gewordenen Hochwassernachrichten lassen erkennen, daß Ueberschwemmungen bereits eingetreten waren, aber auch diesmal der fast plötzlich eingetretene Witterungsumschlag das Schlimmste noch sozusagen in letzter Stunde abgewendet hatte.

— Das Wintersportfest des Wintersportvereins Wildbad findet programmgemäß am nächsten Sonntag statt. Alles wird aufs beste vorbereitet, was auf letzten Sonntag (bei der Kürze der Zeit) nicht mehr möglich gewesen wäre.

In Pforzheim hat sich ein älterer Ausläufer vergiftet; ein junger Graveur hat sich durch einen Revolvererschuß schwer verletzt.

Das Naturtheater in Dietlingen hat das letzte Jahr mit 26 000 M. Schulden abgeschlossen, die aber so ziemlich durch die Bühnenanlage, Requisiten und Kostüme aufgewogen werden.

Literarisches.

Anständige Frauen, Roman von Emil Marriot, Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien, 1 Mark.

Die Wienerin Emilie Marriot-Mataja, die seit den Tagen des Naturalismus unter den Dichterinnen ihrer Heimat an erster Stelle steht, führt uns hier in die Kreise des österreichischen Hochadels. Der Graf Murang, dessen Ehe zerstört ist, wird in der Weltverlorenheit seines unweit der Karpathen liegenden Herrensitzes aus Schwäche schuldig. Ein gewalttätiger Konflikt ist die Folge seiner leidenschaftlichen Verirrung. Bestimmt aber wird seine haltlose Natur durch die vorurteilslose, entschlossene Güte, zu der sein Freund, der Fürst Kassin, sich durchgerungen hat und worin dieser ein neues Lebensglück findet. Nur eine starke Dichterin konnte dieses Buch schreiben, das über alle quälende Eifersucht und Herrschsucht in den Beziehungen von Mann und Frau verständnisvolles Mitleid erhebt, und in der ganzen modernen Frauenliteratur gibt es wenige Dokumente, die ihm an Kraft und Wahrheit gleichen.

Hef 7, das „Neujahrshäft“, der bekannten „Deutschen Moden-Zeitung“ ist soeben erschienen. Das reichhaltige Häft bietet in seinem Modeteil, seinem Handarbeits- und seinem Leseteil eine Fülle von Wissenswerten und Anregendem für die deutsche Frau. Der Modeteil bringt geschmackvolle und gezielte Vorlagen für die Kleidung der Erwachsenen und Kinder, zum Teil mit sorgfältig ausgeprobten Schnittentwürfen. Der Handarbeits- und Leseteil enthält Abbildungen von schönen und praktischen Arbeiten in allen Techniken, teilweise mit Mustervorlagen und erklärenden Einzelbildern. Bemerkenswert ist, daß zu allen dargestellten Arbeiten Abplattmuster zu billigen Preisen erhältlich sind. Im Leseteil ist durch einen spannenden Roman, durch gemüthvolle und belehrende Aufsätze und durch interessante Darstellungen über „Frauenerbse“, „Gesundheitspflege“ und „Rechtsfragen“ das Beste geboten. Die ihm angegliederte Abrit „Haus- und Küche-Zeitung“, Verlag Otto Beyer, Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 1,50 Mark. Man kann sie durch jede Buchhandlung und Postanstalt beziehen.

Zur Winterzeit klagt manche Hausfrau, daß ihr die Zubereitung des einen oder anderen Gerichtes nicht so vollkommen gelingen wolle, weil frische Küchenkräuter rar, getrocknete aber kein genügender Ersatz seien. Da erinnert sie sich an ein treffliches Hilfsmittel: **Waggi's Würze**. Gibt diese doch mit wenigen Tropfen jeder schwachen Fleischbrühe, Suppen, Saucen, ebenso Gemüsen, Salaten usw. vollmundigen, herzhaften Wohlgeschmack; sie hat schon oft im letzten Augenblick eine Speise gerettet, die sich zuerst beim Kosten als fade erwies.

Wildbad.

Die hier wohnhaften

Militärpflichtigen

der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 werden aufgefordert, sich am nächsten

Mittwoch, den 14. Januar,
von abends 6 bis 8 Uhr,

zur Stammrolle auf dem Rathaus (Einwohnermeldeamt) hier, soweit noch nicht geschehen, anzumelden. Die Pflichtigen der Jahrgänge 1892 und 1893 haben ihre **Leistungsbücher** und diejenigen des Jahrgangs 1894 (soweit sie **auswärts** geboren sind) ihre **Geburtsbücher** mitzubringen.

Den 10. Januar 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Fugenlose Fußböden

direkt begehbar und als Unterlage für Linoleum. Verlegbar auf alte Holzböden, Steinplattenböden, ausgeklauenen Treppentritten und auf Beton. Kein Entfernen der alten Böden. Kürzeste Anfertigungszeit. Billigste Preise. Keine Nebenkosten. Garantie für Haltbarkeit. Geeignet für Zimmer, Küchen, Badezimmer, Läden, Fruchtspeicher etc. Wasserdicht, schwamm- u. feuerfester. — In. Referenzen

Spezialfabrik fugenloser Fußböden.
J. FISCHER
Ludwigsburg Solitadestr.
Tel. 209
Vertreter: Wilh. Sehill, Bahngeschäft, Wildbad.

Geschäftsbücher

in dauerhaften Einbänden sind in reichhaltiger Auswahl vorrätig bei
Chr. Wildbrett,
Papier- u. Schreibwaren-Handlung.

Das **Schulprogramm** über die **Handelssteuer** des seit **10 Jahren** als **überaus leistungsfähig** bekannten **E. Jeps'schen Instituts** Stuttgart steht **Interessenten kostenlos** zur Verfügung.

Große Geld-Lotterie
des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. 4. u. 5. Febr. 1914
6012 Geldgewinne

120000	1. Hauptgewinn Mk.
50000	2. Hauptgewinne Mk.
20000	109 Gewinne Mk.
14000	900 Gewinne Mk.
11000	5000 Gewinne Mk.
25000	Original-3M. 5 Lose 14 M. Lose 10 Lose 20 M. Porto und Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6

Visitkarten fertigt in kürzester Zeit die Buchdruckerei ds. Bl.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um **Zurückstellung Militärpflichtiger** vorder **Aushebung** wegen häuslich. Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrrordnung § 32 Ziff. 2 lit. a—e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben **womöglich so zeitig geltend zu machen**, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Es wird **nachdrücklich** darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche **nicht berücksichtigt** werden.

Wildbad, den 9. Januar 1914.
Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Rgl. Forstamt Reistern.
Der Kleinenzhangweg ist wieder fahrbar.

MÜLLER-Pforzheim, Bildschön

Kostüm-Haus,
westl. 42 II Telephon 1524.
Kostüme jeder Art u. Zeit. Lieferung ganzer Bälle zum Vorzugspreise. Perücken, alles leihweise. Kostüme u. Uniformen von 1813. Verlangen Sie Offerte.

Stedenpferd-Seife
(die beste Linsenmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote u. rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf.
In Wildbad: in der **Apothek**, **Chr. Schmid, Fr. Schmelsle, Hans Grundner, Rob. Treiber.**

Bekanntmachung

betreffend

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung § 25 u. 45 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle haben sich in der Zeit

vom 1. bis 15. Januar 1914

bei der Ortsbehörde zu melden:

1. Alle im Kalenderjahr 1894 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1914 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt haben und ihre Zurückstellung nicht beantragen).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2. Alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen, und zwar so lange, bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung dem im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen **Leistungsschein** vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Berufs, des Standes etc.) dabei anzugeben.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3. **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgelhilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Orte zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur tagsüber wegen ihres Dienstes dahin kommen und in einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen der Fall, daß sie ihre Wohnung an einem anderen Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf Reise begriffene Handlungsdienner, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung zur Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage zu melden**.

V. Die Veräumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Bestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wildbad, den 8. Januar 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wübbrecht, Wildbad. — Redaktion: Carl Hum daselbst.

Ankündigung!

Damen-Konfektions-Inventur-Ausverkauf.

Beginn: Mittwoch, 14. Januar, vormittags 8 Uhr.

Um eine vollständige Räumung meiner enormen Wintervorräte herbeizuführen, habe ich die Preise in so aussergewöhnlicher Weise reduziert, dass die geradezu sensationelle Billigkeit das allerhöchste Erstaunen hervorrufen wird. Man überzeuge sich durch Besichtigung in meinen 7 Schaufenstern von den ausgesucht im Geschmack hervorragend schönen Formen und ausserdem noch von den enorm billigen Preisen, die teils bis zur Hälfte und darunter reduziert sind.

C. Berner, Pforzheim,
Neubau Ecke Metzger- u. Blumenstrasse.

Schreibmaschine

erstkl. System, noch neu, m. Garantieschein u. all. Zubehör, ist wegen bes. Umständen sofort billig zu verkaufen.

Gesl. Off. unt. K. E. 30 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttg.



NICHT HUSTEN

Schützen Sie sich vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh durch Wyber's Abkochen - Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis 1/2 Originalschachtel

Walzenmange für Gasheizung, Centrifuge für Handbetrieb

sehr gut erhalten, sind wegen Anschaffung einer maschinellen Anlage preiswert zu verkaufen. Gesl. Anfragen an die Exp. ds. Bl.

Julius Lauterbach,

E. Neu Nachfolger.

PFORZHEIM, Leopoldstr. 16,
Telefon 261.

Grösstes Spezialhaus für Damen- u. Mädchenkonfektion. — Pelzwaren. —

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Tischwälsche

Servietten, Handtücher etc.

liefert mit

eingewobenem Namen

in bester Ausführung und nur bewährten Fabrikaten zu billigsten Preisen.

Ebenso

— Bettwälsche —

in jeder Preislage und Ausführung.

Tel. 32

Ph. Bosch.

